

# **Der Mensch ist dem Menschen ein Wolf**

Wenn man sich die unerträgliche Tierquälerei vorstellt, der unsere Schafe durch wildernde Wölfe ausgesetzt sind, und gleichzeitig die unsinnigen Schikanen betrachtet, mit denen die Tierhalter und Landschaftsgärtner von blinden Behörden im fernen Strassburg (Sitz des Europarates) geknechtet werden, erstaunt uns das Zitat eines römischen Dichters nicht: „Homo homini lupus est: Der Mensch ist dem Menschen ein Wolf.“

Man muss davon ausgehen, dass die Vertreter der Vertragsparteien im „Ständigen Ausschuss“ dieser irrsinnigen Konvention nicht die geringste Idee von der Biologie eines Wolfs haben. Im Buch „Der Wolf“ von Eric Zimen, dem renommiertesten Wolfsbiologen der Neuzeit, bekämen die verantwortlichen Politiker und Beamten die grundlegendsten Informationen franko Beamtenstube geliefert:

„Der Wolf ist ganzjährig tag- und nachtaktiv und kommt auch bis in die bewohnten Siedlungen hinein. Das Revier eines Rudels kann bis zu 1000 km<sup>2</sup> betragen. Die Wölfe unternehmen täglich Beutezüge bis zu 20 km. Die Zahl der Opfer ist hoch, wenn ein Rudel Wölfe in einem Schafpferch wüten kann. Vor lauter Töten kommen die Wölfe gar nicht zum Fressen. Deshalb sind traditionelle Schafzuchtgebiete weder im Wald noch in den Bergen als Zielgebiete für die neue Wolfseinwanderung geeignet. Die Schäfer wären gezwungen, Tag und Nacht bei ihren Schafen zu bleiben, um sie vor den Wölfen zu schützen.“ Zum „Konflikt im Wallis, in der Schweiz“ schreibt Zimen wörtlich: „Man kann auf die Dauer die Menschen mit ihren Bedürfnissen nicht ignorieren; man kann die Zeit nicht zurückdrehen.“

Wer heute noch meint, mit einem immer grösseren und aufwendigeren Herdenschutz sei Mensch und Tier gedient, muss ein Ignorant sein. Die Lösung liegt auf einer andern Ebene.

**Uli Schmid, Naters**